

ENTOMOLOGISCHE & ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint im Winterhalbjahr monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Neue Brassoliden des Pariser Museums. — *Hybernia aurantiaria* Bkh. nova ♂ ab. *fumipennaria* m. — Eine neue Allotopus-Art aus Malakka. — III. Wesen und Ursachen des Saisonmorphismus der Lepidoptera. (Fortsetzung.) — Auf der Dumijagd. — Gynandromorphe Makrolepidopteren der paläarktischen Fauna V. (Fortsetzung.) — Kleine Mitteilungen. — Anmeldungen neuer Mitglieder.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

Neue Brassoliden des Pariser Museums.

Von H. Stichel, Berlin.

1. *Brassolis ornamentalis* n. sp.

(Mit Figur.)

Alis supra griseo-brunneis, anticis macula ad cellulae finem malleiforma, fascia transversa ultracellulari lata, fusco-cincta, dentato-serrata, maculam rotundam nigricantem subapicalem includente, dilute ochraceis; posticis ochraceo-pellucidis, macula grisea discoidali minuta, fascia submarginali dentata nigro-striata. Subtus anticarum fascia ultracellulari albida, ocello subapicali nigro, maculis duabus argenteo-albis, figuris irregularibus fusco-cinctis cellularibus; posticis albidis, partim argenteis, margine distali et anali ad basin cellulaeque finem nigrostriatis, ocellis duobus, anteriore majore non pupillato, posteriore pupilla atrocaerulea et praeterea arcu albo ornato.



Diese ausgezeichnete Art verleugnet gänzlich den allgemeinen Zeichnungscharakter der bekannten *Brassoles* und ist am Apex des Vorderflügels etwas runder geschnitten als diese.

Oberseite: Vorderflügel graubraun, im Diskus etliche unregelmäßige dunkle Linien von unten durchscheinend. Am Ende der Zelle zwei länglich eckige, senkrecht aufeinander gestellte und zu einer hammerähnlichen Zeichnung verschmolzene, hellocker gelbe Flecke. Jenseits der Zelle eine ebenso gefärbte breite Querbinde, die hinten den Flügel-Hinterrand erreicht, vorn bauchig erweitert, etwas graubraun schattiert ist und einen schwarzen runden, sowie zwei davor liegende weißliche Flecke einschließt. Der Rand der Binde beiderseits schwarz eingefäßt, proximal stark gezackt, distal leichter gezähnt, im vorderen Teil glatt. Saum am Distalrande des Flügels graubraun. Hinterflügel bis auf den Distalsaum ockergelb, die Zeichnungen der Unterseite ziemlich deutlich durchscheinend, am Ende der Zelle ein elliptisches graubraunes Fleckchen, Distalsaum ebenfalls graubraun; in dieser Grundfärbung markiert sich eine tief gezähnte Kappen-Binde von dunklerem Farbton mit schwarzer Querstrichelung. — **Unterseite:** Beide Flügel vorherrschend weißlich. In dem vorderen der hammerartige Fleck der Oberseite in zwei einzelne silberweiße Flecke zerlegt, in der Zelle und im Diskus unregelmäßige schwärzliche, leicht grünlich-ockergelb ausgefüllte Figuren und Zeichnungen, von denen eine zackige Linie distal die Grenze der weißlichen Querbinde darstellt. In dieser Binde, welche dieselbe Gestalt und Lage wie auf der Oberseite hat, vorn eine keilartig eingeschobene bräunliche, weiß gestrichelte Kostalzone. Der Subapikalfleck innen mit einem weißen Bogenstrich, seine Umgebung etwas gelblich. Flügelsaum hell graubraun, durch eine feine schwarze gezähnte Linie gegen die Querbinde abgeschlossen. Hinterrandfeld weißlich-gelb ohne Zeichnung. Im Hinterflügel die Wurzel, ein Streif längs der hinteren Zellwand, eine Quermakel in der Zelle, ein unregelmäßiger Fleck am Zellende, das Hinterrandfeld bis zur Submediana und der Distalsaum licht grünlich gelb; alle diese Teile dunkelbraun quergestrichelt. Die freien Teile der Zelle

und ein bindenartiger gebogener Diskalteil außerhalb derselben silberweiß glänzend. In diesem Felde vorn und hinten je ein Augenfleck. Der vordere größer, schwarzbraun gerandet, innen mit einem graugrün und ockergelb abgetönten Spiegel und dickem weißem Bogenstrich; der hintere in der dunklen Umrandung mit einem gelblichen Ring, die Pupille schwarzblau, vorn durch einen weißen Halbmond abgeschlossen. Im Distalsaum bilden die grünliche Färbung und die Querstriche eine ungewisse Bogenbinde, ähnlich wie oben. — Kopf und Thorax graubraun, Abdomen dorsal etwas fuchsfig behaart. Augen braun, Palpen und Füße weißlich. Antennen des Originalen unecht. Das Stück trug angeklebte Fühler einer Nymphalide, welche für die bildliche Wiedergabe der Art durch solche von *Brassolis sophorae* L. ersetzt worden sind.

Vorderflügelänge 39 mm. Typ., 1 ♂ e coll. Boulet, Mus. Paris, bezettelt: Para. Brézil. 1904. Herm. Rolle.

(Schluß folgt).

Hybernia aurantiaria Bkh. nova ♂ ab. *fumipennaria* m.

Von Prof. M. Hellweger, Brixen a. E.

Ende Oktober 1901 benachrichtigte mich mein Bruder, der Landessekretär Dr. Ludwig Hellweger, von dem zahlreichen Vorkommen der *Hybernia aurantiaria* Bkh. in einem Lärchengehölze des Innsbrucker Mittelgebirges. Obgleich mir bekannt war, daß die Raupe dieser Art schon öfters (z. B. nach Frey, Lep. d. Schweiz, p. 206 von Pfarrer A. Rätzer im Simplongebiete) an *Larix* beobachtet worden war, und ich selbst bereits früher einzelne ♂♂ in Lärchenwäldern (bei Biberwier und Ried nächst Sterzing) getroffen hatte, versäumte ich doch nicht, das massenhafte Auftreten des genannten Frostspanners mir anzusehen. Tatsächlich fand ich dort unter den Bäumen mehrere Hunderte von männlichen, vielfach frisch geschlüpften Exemplaren, die auf dem mit den rostgelben Lärchennadeln dicht bedeckten Boden und auf abgefallenen vergilbten Birkenblättern sitzend, eine treffliche Schutzfärbung genossen.

Im Vergleiche mit den gewöhnlichen, mittelst Laubholzblättern erzogenen Stücken wiesen die unter den Lärchen aufgelesenen Falter sehr oft eine hellere und blässere (weniger ins Orange ziehende) goldgelbe Grundfarbe auf, während sie an Deutlichkeit und Dunkelheit der Zeichnung dieselben meistens beträchtlich übertrafen. Auffallend war mir dabei namentlich die Neigung zur Verdüsterung, welche sich bei schön gezeichneten Stücken dadurch zeigte, daß nicht nur alle Querstreifen und bindenartigen Schatten breiter angelegt, sondern auch die Begrenzung des Wurzel- und Mittelfeldes saumwärts stark veilbraun beschattet war, und die im Saumfelde eine schwach gekrümmte, vertikale Punktreihe bildenden runden Fleckchen bedeutend vergrößert, oft weithin perlschnurartig zusammengefloßen erschienen. Der Zwischenraum von dieser Punktreihe zur geschwungenen Binde hin zeigte sich in seltenen extremen Fällen gleich dem ganzen Wurzelfelde vollkommen einfarbig rauchbraun oder veilbraun ausgefüllt, so daß derartige Stücke sich zu ihrer Stammart ähnlich verhielten, wie etwa ab. *marmorinaria* Esp. zu *leucophaearia* Schiff. Außerdem bemerkte ich nicht selten ein starkes Auftreten von branner Sprenkelung durch staubartige Atome oder kurze Querstrichelchen, welche die goldgelbe Grundfarbe

namentlich auf der ganzen Vorderflügelfläche verdüsterte.

Diese Beobachtungen legten mir die Vermutung nahe, daß unter der großen Menge auch eine ganz dunkle Form aufzufinden sein könnte, entsprechend der ab. *ibicaria* H. S., die durch verdunkelte Vorderflügel, auf welchen die Zeichnungen verschwinden, von ihrer Stammart *rupicaprariva* Hb. abweicht, oder der ganz schwarzen ab. *merularia* Weymer von *leucophaearia* Schiff., analog ferner der ab. *fuscata* Harrison von *marginaria* Bkh., die im allgemeinen viel dunkler, durch schmutzig braune Vorderflügel und ebenfalls gebräunte Hinterflügel sich unterscheidet, und endlich der bekannten verdunkelten Form von *defoliaria* Cl., welche wegen ihrer schmutzig rotbraunen, meist fast zeichnungslosen Vorderflügel von Dr. Staudinger als ab. *obscura* abgetrennt wurde.

In der Tat war es mir vergönnt, zunächst zwei übereinstimmende Männchen zu finden, welche auf der ganzen Vorderflügelfläche einfarbig dunkel rauchbraun sind, so daß von ihrer Zeichnung kaum mehr eine Spur wahrzunehmen ist. Da diese auffallende neue Abänderung seitdem teils von mir selbst, teils von den befreundeten Mitgliedern des Innsbrucker Entomologenklubs jedes Jahr in einzelnen Exemplaren wieder gefunden wurde, lasse ich ihre Beschreibung auf Grund eines ausreichenden Materiales hier folgen.

Die Grundfarbe der oberseits durchaus gleichmäßig rauchbraunen Vorderflügel erscheint bei den schönsten Stücken recht dunkel, und namentlich im frisch geschlüpften Zustande mit einem eleganten veilbraunen Anfluge übergossen, bei anderen durch eingestreute staubartige gelbe Atome etwas schmutzig dunkel graubraun, oder (namentlich bei etwas abgeflogenen) mehr tief braungrau. Auf der lebhafter glänzenden, etwas heller rauchbraunen Unterseite kann am Vorderrande manchmal eine Andeutung vom Beginne der äußeren Bogenlinie bemerkt werden, sowie auch der noch oben etwas durchscheinende schwarze Strich an der Querrippe vom aufmerksamen Beobachter öfters gefunden wird. Die Oberseite des ersten Flügelpaares erscheint in der Regel völlig zeichnungslos, nur selten sind die Bogenstreifen bei Betrachtung in geeigneter schiefer Haltung mit Mühe eben noch sichtbar. Von der goldgelben Färbung der Stammart ist nur mehr ein kleines Fleckchen an der Wurzel erhalten geblieben, welches in der Ruhestellung des sitzenden Falters leichter zu sehen ist, als im aufgespannten Zustande. Von demselben ausgehend ziehen sich spärliche Ueberreste gelber Beschuppung meist in geringer Ausdehnung am Innenrande entlang, sowie auch manchmal solche Spuren den starken Längsrippen folgen, ähnlich wie bei dunklen Exemplaren von *Gnophos anderegaria* Lah. oder *Enconista miniosaria* Dup. Die langen, lebhaft seidenglänzenden Fransensämtlicher Flügel haben gleich Kopf mit Fühlern, Thorax und Schulterdecken, Hinterleib und braun geringelten Beinen ihre normale gelbe Färbung beibehalten, welche recht hübsch mit den einfarbig dunkeln Vorderflügeln kontrastiert. Die Hinterflügel sind zwar im Gegensatze zur Stammart auch sehr auffallend dunkel graubraun verdüstert, indem ihre ganze Fläche, namentlich in der Wurzelhälfte, fein und gleichmäßig dunkel bestäubt ist, so daß sie gleichsam wie stark angeraucht aussieht; trotzdem erscheint aber das zweite Flügelpaar auch in den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Neue Brassoliden des Pariser Museums 209-210](#)